

V e r s t e h s t .

Dieses Lied soll aus Schillers Nachlaß seyn, unter dessen Freunden es in Weimar zirkulirte, und denen die triviale Laune des großen Dichters viel Spaß gemacht haben mag.

1.

Lieberl, wenn'st mi so gern häst, verstehst,
Und kommst doch so selten zu mir,
Wenn du alleweil mit andern rum gehst, verstehst,

Da is mir net gholfen mit dir,
Mit dein schön Benehmen, do derfst ma net kemma,

Es wird mir schon amal zu dick,
Von Geld bist du alleweil entblößt, verstehst,
Do macht ma halt weiter foa Glück.

2.

Bist vielleicht stolz auf dein Größ, verstehst,
Da is mir net gholfen damit,
Wenn du nur koane Schulden net hest, verstehst,
So hest doch von Leuten an Fried,
Gelt du Radenbradl, i war halt a Madl,
I hät' dir Alles in der Welt,
I hät' dir dein Röckel ausgelöst, verstehst,
Und zahlet an Schneider sein Geld.

3.

Wennst alleweil in's Wirthshäusel gehst, verstehst,

Und halst mit dem Wirth seiner Frau,
Do werd dir dein Leberl no gröst, verstehst,
Und schlag'n dir dein'n Buckel no blau,
Mit allerhand Sprücheln den Wirth noch zu sticheln,

Geh', laß ihm doch amal an Ruh,
Sonst kommst du no z'legt in Arrest, verstehst,
Do lach' ich von Herzen dazu.

4.

Geh' zu mit dein'm vorigen Rest, verstehst,
Ich sieh schon, es muß a mal g'sehn,
Thust alleweil, als wennst no so viel häst, verstehst,

So hob is mein Lebtag net g'sehn,
Deine Paar Kleben und deine Paar Fehen
Die seyn schon avf a Binderl g'samm g'richt,

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Hernach werd' ich sag'n, jezt gehst, verstehst,
Und kommst mir nimmer unter's Pficht.

5.

Von dir bin i gänzlich entblößt, verstehst,
Und für dich is ewig net Schad,
Mein Herz is a schon wieder getröst, verstehst,
Weil i schon wieder an andern Dub'n hab',
So bliß dumme Sachen, die wird er net machen,
Und Geld hat er alleweil gnuag,
Er hat a dein' nänliche Größ, verstehst,
Und is halt a Kreuz braver Bua.

C h a r a d e .

Das Erste geht durch enge Pforta,
Es knüpft ein geheiligt Band,
Beut willig es, bei Mannesworte,
Der Ehre und dem Vaterland.

Ich höre Stimmen großer Freuden,
Der Orgel Ton, der Glocken Klang,
Man feiert da die letzten Weiden
Mit lautem Jubel und Gesang.

„Was man von rohen Kannibalen,
Von Karainen niemals sah,
Steht in den blutigen Annalen
Von Gallien als Ganzes da.“

**Wöchentliche Frucht-Preise
in Winnenden vom 10. Januar 1839.**

Kernen 1 Schfl.	13 fl. 20 fr.	13 fl. 1 fr. 12 fl.	48 fr.
Roggen —	10 fl. 40 fr.	10 fl. 9 fr.	4 fr.
Dinkel —	6 fl. 20 fr.	6 fl. 1 fr. 5 fl.	40 fr.
Gersten —	9 fl. 4 fr.	8 fl. 30 fr.	8 fl. fr.
Haber —	4 fl. 24 fr.	4 fl. 14 fr.	4 fl. fr.
Erbsen 1 Gr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 40 fr.	1 fl. 32 fr.
Wicken —	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.	fl. 36 fr.
Welschkorn —	1 fl. 12 fr.	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.
Ackerbohnen	1 fl. 6 fr.	1 fl. 4 fr.	1 fl. fr.

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes 1 —	9 fr.
Ochsenfleisch 1 —	8 fr.
Rindfleisch 1 —	6 fr.
Kalbsteisch 1 —	7 fr.
Kernbrod 8 Pfd.	26 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	7 2/3 fr.

**Auflösung der Charade in No. 2.
Bienenstock.**

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

No. 4

24. Januar 1839.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Es kommt häufig vor, daß Pferde die nicht zum Ziehen verwendet werden wollen neben angespannte Pferde oder hinten an den Wagen gebunden werden.

Da hierdurch nicht selten schon Unglück herbeigeführt wurde, so wird hiermit bekannt gemacht, daß das Anbinden von Pferden neben angespanntes Zugvieh oder hinten an den Wagen u. dgl. nicht stattfinden darf, und Uebertretungen der Art mit einer Strafe von 3 fl. 15 fr. gerügt werden. Die Wegknechte werden angewiesen derartige Verfehlungen zur Anzeige zu bringen.

Den 18. Januar 1839.

K. Oberamt, v. Kirn.

Schorndorf. [Ausruf.] Der ledige, — derzeit im Polizeihause zu Ulm sich befindende Daniel Kayser von Rohrbronn, kann sich über den Erwerb eines in seinem Besitze gefundenen goldenen Ohrenringes nicht genügend ausweisen, und hat sich eines unredlichen Erwerbs desselben verdächtig gemacht.

Der Ohrenring hat einen Durchmesser von ungefähr 8“ und ist durch einen mitten durch den Ring laufenden gekrümmten Stern verbunden.

Zur näheren Bezeichnung der Persönlichkeit des Kaiser mag dienen, daß er im Herbst v. J. sich an verschiedenen Orten für einen verwittibten Landfuhrmann von Schwieberdingen oder von Lorch ausgab, und in dieser Eigenschaft mehreren Mädchen die Ehe antrug.

Der Eigentümer des fraglichen Ringes wird

num hiemit aufgefordert, sich in Wälde dahier zu melden, und sich über seine Ansprüche genügend auszuweisen.

Den 18. Januar 1839.

Königl. Oberamts-Gericht.
G. Alt. Bernw. Zimmerle.

Schorndorf. Nächsten Freitag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die unterzeichnete Stelle in dem städtischen Waghause dahier 1 altdeutschen Ofen, nebst 1 eisernen Herdplatte zum Verkauf bringen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar. 1839.

K. Kameralamt.

Forstamt Schorndorf. [Wiederholter Holz-Verkauf.] Da bei dem — am 21ten d. Mts. vorgenommenen Wellen-Verkauf

im Staatswald Schulerbrunn Reviers Baiereck
Hofes des Anbets nicht erlosi worden ist, so hat
am Montag den 28. Januar d. J. eine
Verkaufs-Wiederholung bestimmt und ladet nun
unter Beziehung auf die Bekanntmachung in
No. 3 dieses Blattes die Kaufsliebhaber mit
dem Bemerkten hiezu ein, daß die Zusammenkunft
an diesem Tage Morgens 8 Uhr in dem Schlage
selbst stattfinden, die Verkaufs-Verhandlung aber
eine Stunde später in dem Orte Weiler begin-
nen wird.

Schorndorf den 28. Januar 1839.

Königliches Forstamt.

Alsdorf. [Haus- und Güter-Ver-
kauf.] Friedrich Uebels, Hafners Relikten ver-
steigern auf dortigem Rathhaus am
Montag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr
unter waisengerichtlicher Leitung:

1. 1 2stöckig Wohnhaus an der Straße nächst
der Kirche, in diesem bedeutenden Marktstücken
mit 20 Stabs- und Filialorten, für jedes Ge-
werb gelegen, und leicht einzurichten. Es sind
enthalten: unter demselben 1 gewölbter und 1
getreter Keller; im Erdgeschos: 1 Wohnung,
Kammer, Küche, 2 Viehställe, 1 Scheuer; im
2ten Stocke: 1 großes Wohnzimmer, 3 weitere
Gemache neben einander, und Küche. Ueber
dem 2ten Stocke Raum zu einer 3ten Wohn-
ung, mehrere Vühne-Kammern, Frucht- und
Heuboden.

2. Hinter dem Hause 1 Hafner-Brennofen,
und 1 Schmidwerkstätte.

3. Feldgüter: 1 Viertel Garten, 2 M. 1 B.
Wald, 2 M. ausgetheilte Almandgüter und 5
Morgen Acker.

Es können inzwischen täglich die Verkaufs-
Gegenstände eingesehen, auch darüber mit Ge-
meinderath Herrmann Käufe abgeschlossen werden.
Der Kaufschilling ist in einem mäßigen Ungeld
und in mehrjährigen Zielen zahlbar. Fremde
Liebhaber wollen mit obrigkeitlichen Leumunds-
und Vermögens-Bezeugnissen sich versehen.

Den 8. Januar 1839

Amts-Notariat Lorch

und Waisengericht Alsdorf.

Winterbach. Mathes Müller, Bürger
und Schreinermeister daber, hat seinen ganzen
Besitzstand verkauft. Um nun den Kaufschilling
mit Sicherheit verweisen zu können, so werden
dessen Gläubiger aufgerufen, ihre Forderungen
an den gedachten Müller, innerhalb 20 Tagen
dem Schultheißenamt einzugeben, indem nach die-

ser Zeit Niemand mehr berücksichtigt, und sich
jeder Gläubiger selbst zuzuschreiben hat, wann er
bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben wird.
Am 18. Juni 1839.

Schultheißenamt
Dobelmann.

Privat-Anzeigen.

Canstadt. [Steinkohlen.] Ich of-
ferire beste Rührer Steinkohlen, wovon ich be-
ständig Lager halte, zum Preis von fl. 1 4 kr.
pr. 104 Pfd.

Gottl. Krauth.

Gmünd. Einige hundert Zentner des besten
Neues, werden hiemit den Zentner zu 54 kr.
und bei bedeutender Abnahme auch noch billiger
zum Kaufe angeboten von

Kaufmann Jori.

Schorndorf. Der Unterzeichnete verkauft
aus Auftrag 2 Zentner (bayer. Gewicht) ganz
schönen wohl erhaltenen 1jährigen Hopfen um
billigen Preis und werden auf Verlangen Muster
abgegeben.

E. F. Mayer,
Buchdruckerei-Besitzer.

Schorndorf. Der Unterzeichnete ist auf
die Erfindung gekommen, Schuhe und Stiefel so
wasserdicht zu machen, daß auch bei Tage langem
Aufenthalt im Schnee und Regenwetter, ja im
Wasser selbst, nicht die geringste Feuchtigkeit ein-
dringe, was mit bereits angestellten Proben be-
wiesen werden kann, und kann solches für alle
diejenige, die in dieser Jahreszeit viel im Freien
seyn müssen, nur von großem Vortheil seyn,
weßwegen er sich einem verehrlichen Publikum
mit Fertigung solcher Stiefel und Schuhe mit
Recht empfehlen kann.

Joh. Michael Koch, Schuhmacher
wohnhaft in Mezger Kerlers Haus.

Miscellen.

Der Löwe, der Fuchs und der Esel.

Ein alter Löwe, Körperschwach,

Lag einsam in dem Felsgemach,
Von allen bald verlassen,
Die nur auf Gnaden passen.
Der Fuchs allein, sein Intendant,
Hielt bei dem kranken Herrscher Stand,
Bemüht, mit losen Streichen
Den Unmuth zu verschleichen;
Nebstbei fiel doch von Tafel auch
Manch' gutes Stück in seinen Bauch:
Wie's eben Füchse machen,
Die still in's Häustchen lachen.

Nun sprach einmals der Löwe so:
„Nicht werd' ich mehr des Lebens froh,
„Biß, was ein Traum mir kündet,
„Auf meinem Tisch sich findet.
„Nimm nüchtern, heißt's, im Vollmondschein
„Ein Eselshirn zum Frühstück ein! —
„Doch — woher Esel nehmen,
„Die sich dazu bequemen?
„Zum Jagen sind die Kräfte rar,
„Und selbst kommt keiner, das ist klar!“
„„Durch mich wird Dir's zu Theile,““
Sprach Fuchs nach einer Weile.
„Durch Dich?“ erwidert Löwe — „Wicht!“
„Du zwingst den kleinsten Esel nicht.“
„„Dem Biß ist oft gelungen,
„„Was Stärke nicht errungen,““
Sagt Fuchs und geht behende fort,
Trifft auch am wohlbekannten Ort
Ein Eslein im Grase
Mit aufgeblasner Nase.

„Ihr Diener!“ sagt der Fuchs galant
Und schmiegt sich an den Wiesenrand;
„Wie kommt's? Mein im Grünen?“
Der Esel sprach: „zu dienen.“
„Ihr seyd vom ältesten Geschlecht,“
Spricht Fuchs — „und Euer Stamm ist ächt:
„Wie kommt's, daß Ihr hier weidet,
„Kein hohes Amt bekleidet?
„Bei Hofe, glaubet meinem Wort,
„Bei Hof' seyd Ihr am rechten Ort;
„Dort schmückt Euch Glanz und Würde,

„Hier tragt Ihr nur die Binde.“ —

Dem Esel leuchtet solches ein;
Ein Esel darf auch eitel seyn!
„Herr Fuchs!“ beginnt er zierlich,
„Ich seh', Ihr seyd manierlich,
„Euch will Ich heimlich wohl gestehn,
„Gern hätt' ich mich bei Hof' gesehn,
„Allein ich kann nicht heucheln,
„Nicht Nasen dreh'n und schmeicheln,
„Ich bleibe bei dem g'raden Schritt —“
„O!“ ruft der Fuchs, „so kommt nur mit,
„Das trifft sich ganz erfreulich:
„Das g'rade will man neulich.“

Der Esel folgt dem Fuchs sogleich,
Träumt sich schon glücklich groß und reich,
Schaut stolz auf den Begleiter.
Der führt ihn immer weiter. —
Doch — als den Löwen er erblickt,
Das Eslein so sehr erschrickt,
Daß, ohne viel Besinnen,
Es umkehrt, zu entinnen.

„Was seyd Ihr doch so furchtsam,“ sagt
Der Fuchs, „als sey es viel gewagt?
„Dem Mann von Eurem Stande
„Macht Furcht und Flucht nur Schande.“
„„Er blickte mich so gräßlich an —““
„Er ist mit Huld Euch zugethan,
„Macht Euch nur ohne Sorgen,
„Hofmarschall seyd Ihr morgen.“

Der Esel glaubt, tritt ein und fällt
Von einem Schlag, den er erhält;
Drauf sagt der Leu in Gnaden:
„Brav, Fuchs! jetzt will ich baden.
„Vollmond ist's heut' nach altem Brauch',
„Und nüchtern, weißt Du, bin ich auch;
„Dann will ich hoch traktiren,
„Mich völlig restauriren.
„Einstweilen öffne Du die Stirn'
„Und nimm heraus das Eselshirn;
„Ich freu' mich wie besessen
„Auf dieses Götteressen!“

Der Löwe geht, der Fuchs seiert;
 Doch wie er das Gehirn verspürt,
 Kann er sich nicht enthalten,
 Die Mahlzeit selbst zu halten;
 Indessen weiß er guten Rath.
 Der Löwe kehrt zurück vom Rab'
 Und will zum Frühstück schreiten.
 „Herr! als ich's wollt' bereiten“
 Sagt Fuchs — „sah ich bei meiner Ehr'!
 „Den Felskopf von Hirne leer;
 „Natürlich auch genommen:
 „Hätt' ihn Natur damit begabt,
 „Und hätt' er nur ein Loth gehabt,
 „Wär' er nicht hergekommen!“

Anekdoten.

In dem 1831 herausgekommenen Werke von
 Ross Cox: „Abenteuer auf dem Columbia-Strome,“
 findet man folgende bittere Satyre in dem Mund
 eines Wilden auf eine barbarische Sitte unserer
 vorgeblichen Civilisation. „Ein rothhäariger In-
 dianer von herkulischer Gestalt hatte einen Wil-
 den, von welchem er beleidigt zu seyn glaubte,
 zum Zweikampf herausgefordert. Der Häuptling
 des Stammes, ein Priosoph nach seiner Weise,
 ließ sich erklären, was das sey. Aber er hatte
 große Mühe, zu begreifen, daß die Weissen,
 deren Kenntnisse und Muth er gewohnt war, zu
 bewundern, und die sich doch allein nur für klug
 hielten, wirklich an einer so abgeschmackten Sitte
 hiengen. Es bedurfte weitläufiger Auseinander-
 setzungen und Erklärungen, um ihm begreiflich
 zu machen, welche Vorstellungen damit verbun-
 den würden, und da er nun von der wirklichen
 Existenz dieses Gebrauchs überzeugt wurde, so
 lachte er nicht nur aus vollem Halse über das
 Resultat unserer Civilisation, sondern rief auch
 aus: „So gibt es doch Narren von allen Farben!“

Ein Herr nahm einen neuen Diener an, den
 er folgendermaßen instruirte; „Höre, Johann!
 ich mache nicht gern viele Worte; wenn ich so
 mache, (er nickte mit dem Kopfe) so kommst du.“
 — „Das ist mir ganz recht,“ erwiderte Johann,

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

„ich mache auch nicht gern viel Worte; wenn
 ich so mache (er schüttelte mit dem Kopfe) so
 komm' ich nicht.“

Charade.

O holde Zeit, o schöne Tage,
 Wenn man noch lebt als erstes Paar!
 Ganz sorgenfrei und ohne Klage
 Eilt rasch es hin zur frohen Schaar.
 Es ahnet da noch keine Sorgen,
 Noch kümmert es sich um Morgen.

Und glücklich ist, wer sie gefunden —
 Die dritte Sylbe treu und wahr!
 Er bleibe fest mit ihr verbunden,
 Biet' seine Hand ihr freudig dar!
 Wohl darf man ihr sich anvertrauen,
 Bei ihr auf Trost im Unglück bauen.

Das Ganze, hold den ersten beiden,
 Zeigt einen schönen Namen an.
 Der Mensch entbehret süße Freuden,
 Dem man ihm gar nicht geben kann.
 Ihr werdet jenen Meister kennen:
 Der Name kann auch ihn benennen.

Wöchentliche Frucht-Preise
in Winnenden vom 17. Januar 1839.

Kernen 1 Schfl.	14 fl.	fr. 13 fl.	26 fr.	12 fl.	48 fr.
Roggen —	10 fl.	8 fr.	9 fl.	38 fr.	9 fl.
Dinkel —	6 fl.	24 fr.	6 fl.	3 fr.	5 fl.
Gersten —	8 fl.	48 fr.	8 fl.	38 fr.	8 fl.
Haber —	4 fl.	22 fr.	4 fl.	12 fr.	4 fl.
Erbfen 1 Gr.	1 fl.	52 fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.
Wicken —	fl.	45 fr.	fl.	42 fr.	fl.
Welschkorn —	1 fl.	12 fr.	1 fl.	8 fr.	1 fl.
Ackerbohnen	1 fl.	6 fr.	1 fl.	4 fr.	1 fl.

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes 1 —	9 fr.
Dachfleisch 1 —	8 fr.
Rindfleisch 1 —	6 fr.
Kalbsteisch 1 —	7 fr.
Kernenbrod 8 Pfd.	26 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	7 Pfd.

Auflösung der Charade in No. 3.
Bluthochzeit.

Das Intelligenzblatt
 erscheint jeden Don-
 nerstag. Preis 1 fl.
 30 fr. für das Jahr,
 vierteljährig 24 fr.
 Einrückungsgebühr
 die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützige und
 zur Unterhaltung
 dienende Beiträge
 werden mit Dank
 angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

No. 5

31. Januar 1839.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Laut einer Mittheilung der K. Staatskassenverwaltung sind seit einiger
 Zeit falsche Kronenthaler im Umlauf, welche innen mit Blei oder Messing ausgefüllt sind,
 auf der äußern Fläche aber nur mit dünnen silbernen Plättchen belegt sind, und nur einen
 Werth von 10 bis 15 Kreuzer haben. Einige derselben sind um 15 bis 20 Pf zu leicht,
 andere aber, die das Gewicht von 612 Pf vollkommen haben, sind etwas dicker, als die ge-
 wöhnlichen Kronenthaler. Hauptsächlich erkennt man diese falschen Thalerstücke an ihrem
 dumpfem Klang, und an den Kländern, woran das Zusammenlöthen der Silberplättchen sicht-
 bar ist, auch findet man den Rand häufig geschwärzt, um das Zusammenfügen der gedachten
 Silberplättchen weniger erkennen zu lassen.

Man sieht sich veranlaßt, nicht nur sämmtliche Gemeinde- und Stiftungsberechnen, sondern
 überhaupt auch alle Amtsangehörigen hierauf aufmerksam zu machen, und zur Vorsicht bei
 Geldeinzügen aufzufordern. Den 24. Januar 1839. Königl. Oberamt,
 v. Kirn.

Schorndorf. Der ledige Friedrich Schultheiß von Baltmannsweiler, welcher kürzlich
 die 9jährige Catharina Ziegler daselbst von dem Tode des Ertrinkens in einem Feldbrunnen
 nicht ohne eigene Gefahr errettet hat, wird wegen seines ebenso menschenfreundlichen als ent-
 schloffenen Benehmens hiemit öffentlich belobt. Den 25. Januar 1839. K. Oberamt,
 Strölin.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, nähere Notizen darüber einzuziehen, wie für die Beauf-
 sichtigung und den Schutz der Gemeinde- und Stiftungswaldungen gesorgt ist, und fordert da-
 her die Orts-Vorsteher des Bezirks hiemit auf, binnen 15 Tagen berichtlich hieher anzuzeigen:

1. den Namen und Stand des etwa aufgestellten Waldmeisters; seine Dienstverrichtungen
 und Gehalts-Verhältnisse, so wie den Tag seiner Aufstellung, oberamtl. Bestätigung und
 Verpflichtung;